

CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES

SECTION NATIONALE SUISSE DE L'
LANDESGRUPPE SCHWEIZ DES

ICOMOS

LETTRE AUX MEMBRES / MITGLIEDER-BRIEF

3/1997

Sommaire / Inhalt

Information du Président / Mitteilungen des Präsidenten	2
Das historische Hotel des Jahres 1998 / L'Hôtel historique de l'année 1998 (NIKE Bulletin 3/97 + Tages Anzeiger 20.9.1997)	3
Projet ICOMOS pour Expo 2001: questionnaire pour les projets culturels / ICOMOS Projekt für die Expo 2001: der Fragebogen für kulturelle Beiträge	7

Beilagen / annexes:

- ICOMOS: publications en vente 1997
- 4 Prospekt / 4 prospectus

LANDESGRUPPE SCHWEIZ

SECTION NATIONALE SUISSE

Information du président /Mitteilungen des Präsidenten

Mesdames, Messieurs,
Chères et chers collègues,

Le jury a attribué le prix de l'"Hôtel historique de l'année 1998" au Palazzo Salis à Soglio, Grisons. Dès décembre 1997, les documents de candidature pour le prix de l'année 1999 peuvent être demandés auprès du bureau de notre section nationale.

Notre assemblée annuelle se tiendra le jeudi 7 mai 1998 à Genève. Les 8 et 9 mai aura lieu un colloque international sur le thème du patrimoine industriel. Le programme vous sera transmis ultérieurement.

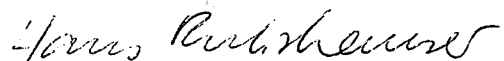
Je vous souhaite de joyeuses fêtes de Noël et beaucoup de bonheur dans l'année nouvelle.

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Jury hat den Preis: „Das historische Hotel/Restaurant des Jahres 1998“ dem Palazzo Salis in Soglio, Graubünden verliehen. Ab Dezember 1997 können bereits die Bewerbungsunterlagen für den Preis des Jahres 1999 angefordert werden, und zwar bei der Geschäftsstelle unserer Landesgruppe.

Unsere Mitgliederversammlung des Jahres 1998 wird Donnerstag, 7. Mai 1998 in Genf stattfinden. Der 8. und 9. Mai werden einem internationalen Kolloquium zum Thema Industriedenkmäler gewidmet sein. Das genaue Programm wird Ihnen rechtzeitig zugestellt.

Ich wünsche Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches Jahr 1998.



Hans Rutishauser
Präsident / Président

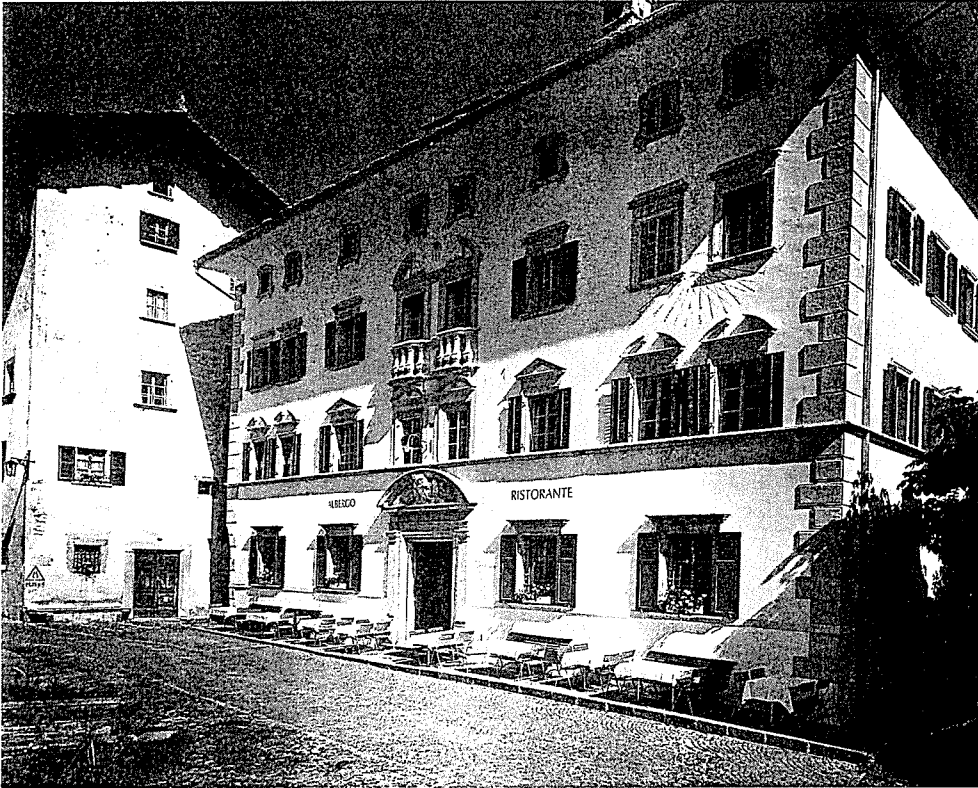


Foto: Palazzo Salis

Hotel Palazzo Salis in
Soglio, GR

Das historische Hotel des Jahres 1998

Bei der Vorbereitung der Fachtagung zum Thema «Historische Hotels erhalten und betreiben»⁽¹⁾, die unsere Landesgruppe Schweiz des ICOMOS (International Council on Monuments and Sites / Internationaler Rat für Denkmalpflege) in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein und der Eidg. Kommission für Denkmalpflege im Herbst 1995 in Luzern durchführte, entstand die Idee zur Auszeichnung historischer Hotels, Gasthöfe oder Restaurants.

Der Zweck dieser im letzten Jahr erstmals (an den Gasthof Gyrenbad im Zürcher Oberland) verliehenen Auszeichnung besteht darin, bei Eigentümern von Hotelbauten und Restaurants sowie bei Hoteliers und Restaurateuren die Erhaltung des historischen Bestandes ihrer Betriebe zu fördern und das Bewusstsein für die Erhaltung und Pflege historischer Hotels und Restaurants in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Trägerschaft der Auszeichnung bilden die Landesgruppe Schweiz des ICOMOS in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotel-

lier-Verein, Gastrosuisse und Schweiz Tourismus.

Die Auszeichnung wird an Bauten verliehen, die hauptsächlich der Öffentlichkeit zugänglich sind (keine betriebsinternen Verpflegungs- und Weiterbildungsstätten). Im Vordergrund stehen die Erhaltung und die Pflege von historischen Gebäuden nach denkmalpflegerischen Grundsätzen. Ausgezeichnet werden können sowohl konservatorische Massnahmen als auch Um-, An- und Erweiterungsbauten bestehender Hotels und Restaurants.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt in der Regel jährlich an einen Betrieb. Der Preis wird im voraus als Auszeichnung für das nächstfolgende Jahr verliehen, damit der Preisträger diese Ehrung im entsprechenden Jahr für seine Werbung benützen kann. Deshalb verleihen wir in diesem Herbst bereits den Titel des Historischen Hotels des Jahres 1998.

Die Beurteilung der in diesem Jahr eingereichten 23 Bewerbungen (2 Grand Hotels, 12 Hotels und Gasthöfe und 9

Résumé

L'objectif de la distinction 'Hôtel historique de l'année' décernée pour la première fois l'année passée est d'encourager les hôteliers et les restaurateurs à conserver et à entretenir la substance historique de leurs établissements selon les critères des services de conservation des monuments historiques. Cette distinction est accordée par un organisme formé de la Section nationale suisse de l'ICOMOS travaillant en collaboration avec la Société suisse des hôteliers, Gastrosuisse et Suisse Tourisme. Cette récompense peut être décernée pour des mesures de conservation ainsi que pour des travaux de rénovation, d'adjonction ou

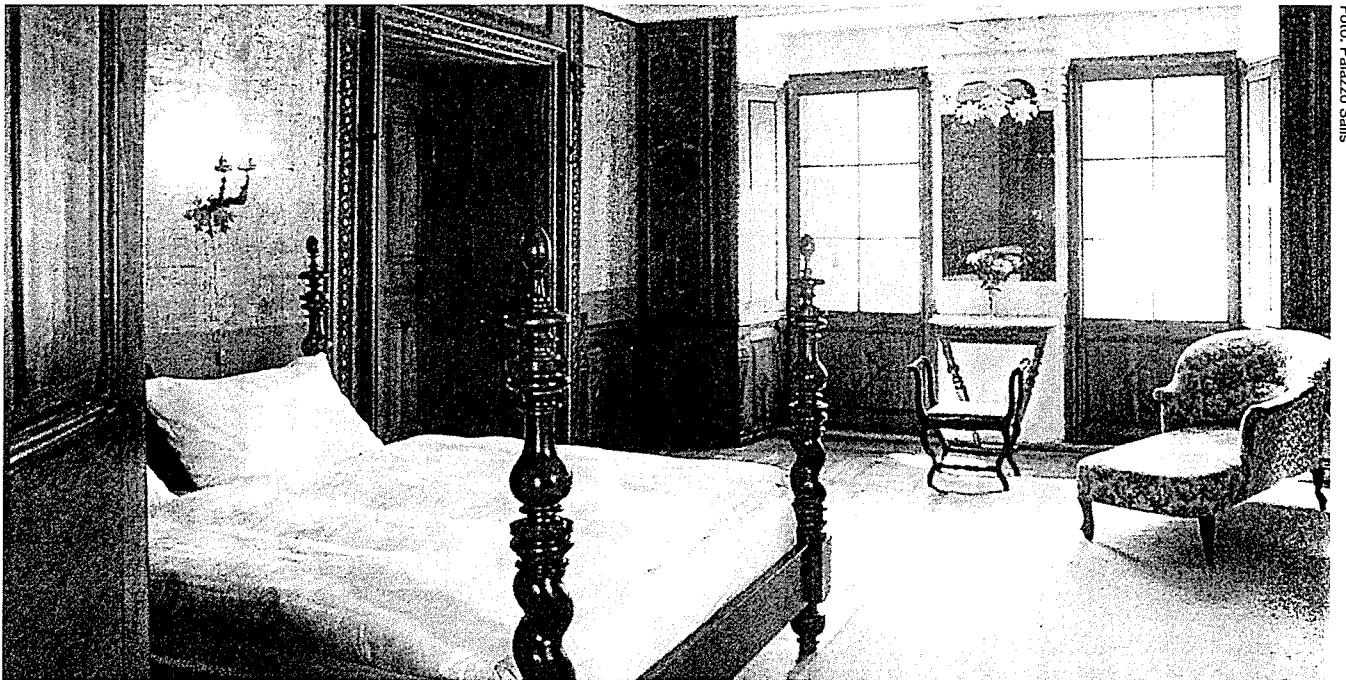


Foto: Palazzo Salis

Ein Zimmer im Palazzo Salis

d'agrandissement concernant des hôtels et restaurants déjà existants.

Chaque année, le prix est décerné en avance pour l'année suivante afin que l'établissement primé puisse tirer parti de cette distinction à des fins publicitaires au cours de l'année à venir. C'est pourquoi, c'est cet automne déjà, que le prix 'Hôtel historique de l'année 1998' a été accordé au Palazzo Salis à Soglio pour récompenser la conservation de la structure des pièces et de la substance architectonique ainsi que la restauration des murs extérieurs situés au sud et à l'est et l'aménagement de salles de bain dans les chambres d'hôtes respectueux du cadre historique sans oublier le jardin situé derrière le Palazzo qui a également fait l'objet d'une mention particulière.

Quatre autres établissements ont également reçu une distinction: Schloss Wülflingen à Winterthur, Hotel Schweizerhof à

Restaurants) erfolgte durch die Jury, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und der Arbeitsgruppe «Tourismus und Denkmalpflege» von ICOMOS Schweiz, aus Vertretern des Schweizer Hotelier-Vereins, Gastrosuisse und Schweiz Tourismus sowie aus weiteren beigezogenen Experten (ein Hotelier und ein Architekt). Diese Zusammensetzung garantiert eine ausgewogene Beurteilung zwischen den Bereichen Denkmalpflege, Architektur und Tourismus/Gastgewerbe.

Die Jurierung erfolgte in zwei Stufen. Nach einer Vorprüfung durch zwei Jurymitglieder wurden in der ersten Stufe alle eingereichten Bewerberdossiers beurteilt. Dabei mussten Bewerber (2 Restaurants und 3 Hotels und hotelähnliche Betriebe) von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen werden, weil die Betriebe nicht öffentlich zugänglich waren oder weil die eingereichten Dossiers den formulierten Minimalanforderungen nicht entsprachen, so dass wir uns kein genügendes Bild von diesen Betrieben machen konnten. Die in der zweiten Runde beurteilten Betriebe wurden von unseren Mitgliedern besucht und zuhänden der Gesamtjury schriftlich begutachtet.

In der Schlussrunde waren noch etliche gute Betriebe aus dem Kanton Graubünden zu beurteilen. Wir konnten deshalb erfreut feststellen, dass in diesem

Kanton besonders viele Betriebe ihre historische Authentizität pflegen. Nach eingehenden Beratungen hat die Jury beschlossen, die Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres 1998» dem Palazzo Salis in Soglio zu überreichen. Der Bericht lautet wie folgt:

«Erbaut durch Baptist von Salis im Jahre 1630, hat der Palazzo Salis im Bergeller Dorf Soglio sein heutiges Aussehen im Jahre 1701 erhalten. Verschiedene Generationen von Salis haben dem Haus ihren Stempel aufgedrückt und zur reichen Ausstattung mit Möbeln, Bildern und Wandmalereien beigetragen. Noch heute im Familienbesitz, wird der Palazzo seit 1876 als Hotel genutzt und genießt als solches einen ausgezeichneten Ruf. Bedeutende Persönlichkeiten haben sich hier aufgehalten, unter ihnen Giovanni Segantini, Rainer Maria Rilke, Hermann Burger oder Alberto Giacometti. Das barocke Haus hat bezüglich seiner räumlichen Gliederung und architektonischen Substanz kaum Änderungen erfahren. Haus und Ausstattung werden von den Eigentümern mit aller Sorgfalt gepflegt. Die originalen Möbel und Täfer, die eleganten Parkette, die Wandmalereien, Stukkaturen und Ahnenbilder und nicht zuletzt die Treppen und Böden aus einheimischem Granit schaffen eine einzigartige und gastliche Ambiance. Die kürzliche Restaurierung der Süd- und Ostfassaden ist gut gelungen. Der Einbau der notwendigen Sanitär-

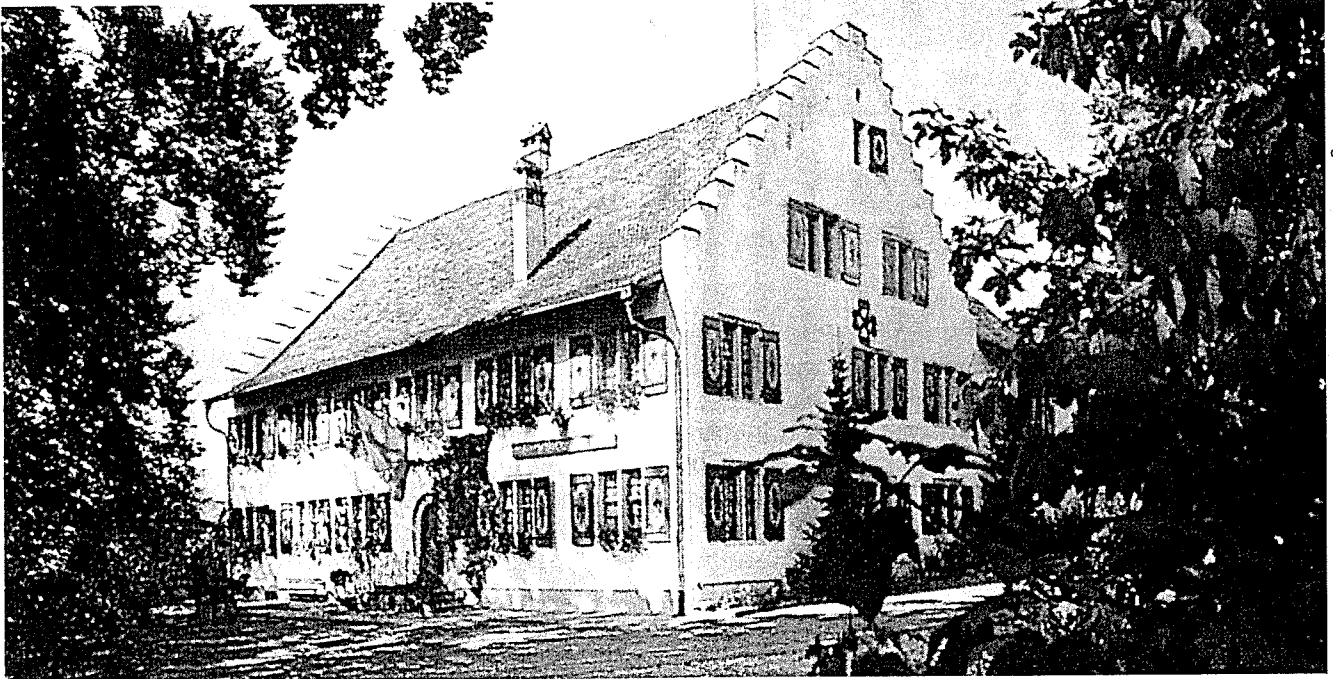


Foto: Schloss Wülflingen

Schloss Wülflingen

Zellen für die Gästezimmer wurde unter grösstmöglicher Schonung der historischen Bausubstanz in reversibler Art und schlichter zeitgenössischer Formensprache vorgenommen. So kommt ein klarer, aber zurückhaltender Dialog zwischen Alt und Neu zustande. Besondere Erwähnung verdient der pittoreske Garten auf der Rückseite des Palazzos. Im 18. Jahrhundert in geometrischen Formen angelegt, wurde er im 19. Jahrhundert um einheimische und exotische Baumgruppen in malerischer Anordnung vermehrt. Der im Bewusstsein um seine historische Bedeutung und seinen einzigartigen Reiz fachkundig gepflegte Garten bildet den adäquaten Aussenraum zum barocken Palazzo. Dieser bildet seinerseits den Höhepunkt im ausgezeichnet erhaltenen Ortsbild von Soglio, so dass der Gast im Hause sowie in dessen Garten von einem eindrucksvollem historischen Ambiente umgeben ist, das weit herum seinesgleichen sucht.»

Zusätzlich hat die Jury beschlossen, vier besondere Anerkennungen zu verleihen:

- dem Restaurant Schloss Wülflingen in Winterthur (ZH) «für die hervorragende Pflege der bedeutenden historischen Ausstattung»
- dem Hotel Schweizerhof in Flims-Waldhaus (GR) «für die Begeisterung

der Besitzerfamilie, im traditionellen Hotel mit Sorgfalt und Qualität Gäste im Stil der Belle Epoque zu empfangen»

- dem Hotel Albrici in Poschiavo (GR) «für die sorgsame Pflege des Sibyllensaales aus dem 17. Jahrhundert und die zurückhaltende Restaurierung des Hauses»
- dem Hotel Kurhaus in Flühli (LU) «für die beispielhafte Erhaltung eines vom Abbruch gefährdeten historischen Hotels unter besonderem Engagement der gesamten Talschaft»

(1) Die illustrierte Publikation zu dieser Fachtagung mit allen Referaten ist zum Preis von Fr. 30.– bei der Kant. Denkmalpflege, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, erhältlich.

Roland Flückiger-Seiler
 Präsident der Jury «Historisches Hotel /
 Historisches Restaurant des Jahres 1998»
 und
 Leiter der ICOMOS-Arbeitsgruppe
 «Tourismus & Denkmalpflege»
 Wyderrain 3
 3012 Bern

Flims-Waldhaus, Hotel
 Albrici à Poschiavo et
 Hotel Kurhaus à Flühli.

gen's als weiss

der Aufstockung von Kontingenten und Zusatzflügen entgegen. Um die gewünschte Destination und Unterkunft buchen zu können, wird aber ein schneller Entscheid empfohlen.

Selbst Mombasa ausgebucht

Ausverkauft bei der Migros-Reisetochter Hotelplan ist am 20. Dezember der Flug nach Mombasa, dagegen ist die neu ins Programm aufgenommene Destination Sansibar (siehe Seite 53) dem Boom bis jetzt noch nicht erlegen. Dubai, Oman und Abu Dhabi bei Kuoni sowie Bahrain und Dubai bei Imholz erfreuen sich einer grossen Nachfrage. Zurzeit können aber noch fast alle Wünsche erfüllt werden. Dabei erwähnt Imholz-Pressesprecherin Barbara Weber-Zürcher, dass für die arabische Halb-

insel mit grosser Wahrscheinlichkeit Zusatzflüge aufgelegt werden.

Gemäss den Erwartungen ist im südasiatischen Raum insbesondere Phuket stark gefragt. Bei Hotelplan sind noch Linienflüge zu haben, Hotels hingegen nur auf Anfrage. Einzelne Plätze gibt es bei Kuoni, und Imholz meldet für ganz Südostasien für alle Destinationen grünes Licht.

Ausgebucht hat es bei Kuoni für Sri Lanka am 22. Dezember und retour am 6. Januar sowie für Mauritius und die Malediven an den «heissen Daten». Vereinzelt Plätze für das Tauchparadies sind noch bei Hotelplan verfügbar.

Europa hat noch Platz

Bedeutend mehr Bedenkzeit steht Reisefreudigen zur Verfügung, die es nicht zwingend in wärmere Regionen lockt. So lassen sich etwa Städtereisen in Europa um die Festtagszeit allorts noch nach Herzenswünschen buchen.

Mit einer Ausnahme, wie Kuoni-Mediensprecherin Regula Weyer betont: «Die speziellen Silver-angebote sind generell noch offen, bei einigen Programmen zeichnen sich aber bereits Engpässe ab.»

Ob Karibik, Rom, Kanaren, Ägypten, London, Arabien, Paris oder der Ferne Osten. Die Spielregeln sind für alle Destinationen dieselben: Anfragen lohnt sich immer – selbst dann, wenn von einer praktisch ausgebuchten Lage berichtet wird. Und noch grössere Chancen hat, wer die Möglichkeit besitzt, sich in Sachen Reisedaten und eventuell auch Destination flexibel zu verhalten respektive der Verfügbarkeit anzupassen.



BILD POLLINI

Im «Palazzo Salis» in Soglio kommt die vornehme Ambiance nicht vom Komfortangebot.

Noblesse ohne Stern

Ausgezeichnet: Ein Hotel in einem geschichtsträchtigen Palazzo, das es sich leistet, auf Dusche und Telefon in den Zimmern zu verzichten.

Von Beat Allenbach, Soglio

So viele historische Hotels wie in der Schweiz gebe es nirgendwo, sagen Fachleute. Wer aber ein Verzeichnis der Hotels verlangt, die aufgrund der Architektur, der Einrichtung oder der einstigen Bewohner ein besonderes Erlebnis bieten, wird nicht fündig.

Immerhin gibt es seit einem Jahr eine Auszeichnung für besondere historische Hotels. Kunsthistoriker, d. h. die Schweizer Sektion des Unesco-Rats für Denkmalpflege, hatten die Idee lanciert; als Partner konnten sie den Schweizer Hotelier-Verein, Gastrosuisse und Schweiz Tourismus gewinnen. Diese Woche hat die Jury «das historische Hotel des Jahres 1998» ernannt: das Hotel «Palazzo Salis» in Soglio.

Vornehmer Nullsternkomfort

Aus den engen, schattigen Gassen kommend, stehen wir plötzlich vor der imposanten Fassade des spätbarocken Palazzo. Der Symmetrie zuliebe sind auf einer Seite zwei Fenster nur aufgemalt, beidseits des Eingangs mit dem Wappen des Erbauers zeigen einzig die diskreten Aufschriften «Albergo» und «Ristorante» an, dass das Gebäude für jedermann zu-

gänglich ist. Es ist in seiner Struktur erhalten, auch die Zimmer, teils mit kostbarem Täfer, Stuckdecken, alten Fenstern, Möbeln und Bildern aus Familienbesitz.

Das historische Ambiente hat seinen Preis: Nur in wenigen Zimmern liessen sich Dusche und WC einrichten, Telefon, Radio und Fernsehen gibt es nicht. «Aus Rücksicht auf den Charakter des Herrschaftshauses sind wir nicht bereit, mehr Komfort zu bieten», fasste Charlotte von Salis-Bay die Philosophie der Renovation zusammen. Die vornehmen Zimmer mit Nullsternkomfort scheinen beliebt zu sein; das Hotel im Bergeller Bergdorf kann auf viele Stammgäste zählen.

Der Palazzo aus dem 17. Jahrhundert mit seinem aparten, abwechslungsreichen Garten dient bereits seit 121 Jahren als Hotel. 1984 kamen die Besitzerfamilien aus England und der Schweiz überein, das geschützte Gebäude in enger Zusammenarbeit mit den Bündner Denkmalpflegern zu renovieren.

Bund und Kanton leisteten einen namhaften Beitrag. Trotzdem: «Dem Herrschaftshaus geht es besser, der Kasse schlechter», sagt Charlotte von Salis, welche Möbel und Schmuck für jedes Zimmer auswählte und die treibende Kraft der Restaurierung war. Ist ein solches Haus wirtschaftlich zu führen? «Es braucht zusätzliches Personal, und wir haben eine gut eingespielte Equipe», erwidert Monica Cigognani, die mit ihrem Mann Philippe das Haus in Pacht hat. Obschon bloss 32 Betten vorhanden sind, bringt

das Hotel mehr ein als der Restaurationsbetrieb für die vielen Ausflügler.

Noch sind die Kriterien nicht eindeutig, um ein Hotel oder ein Restaurant historisch zu nennen. Doch ist klar, dass ein Hotel, von dem bloss die Aussenmauern bleiben, während das Innere neu aufgebaut wird, diesen Namen nicht verdient.

Bei der Verleihung der Auszeichnung betonte der Direktor des Schweizer Hotelier-Vereins, Heinz Probst, der heutige Gast verlange Erlebnis und Abwechslung, das könnten diese Hotels bieten. Es gelte, die Hoteliers zu bestärken, ihre historischen Gebäude zu erhalten, zu pflegen und anzupreisen. Im Hinblick auf die neue Hotelklassifikation plane der Hotelier-Verein, die Kategorie

«historische Hotels» zu schaffen.

Hotelforscher und Jurypräsident Roland Flückiger sieht die historischen Hotels als einen Trumpf der Schweiz, und von den Tourismuskreisen erwartet er, dass sie u. a. die Mittel zur Verfügung stellen, um eine Broschüre über die historischen Hotels herzustellen. Flückiger hofft, dass sich künftig vermehrt auch Besitzer von historischen Hotels oder Restaurants aus der Westschweiz um die Auszeichnung bewerben.

Die Jury verlieh neben der Auszeichnung vier Anerkennungen: dem Restaurant «Schloss Wülflingen» in Winterthur, dem Hotel «Schweizerhof» in Flims-Waldhaus, dem Hotel «Albrici» in Poschiavo und dem Hotel «Kurhaus» in Flüeli LU.

«Wir sind nicht bereit, mehr Komfort zu bieten.»

CHARLOTTE VON SALIS-BAY

UNTERWEGS

Mit Murphy gen Süden

Von Beat Gerber

Im Norden soll es überhitzend regnen, im Süden jedoch trocken und sonnig bleiben. Die Gelegenheit ist günstig, am Freitag den Pendolino zu testen: ab 19.07 Uhr. Pünktlich reist der italienische Neigezug aus dem Hauptbahnhof, nur zur Hälfte besetzt – ein komfortabler Ritt ins Süden. Doch Murphy fährt mit dem Vorbeigleiten Zürich, und Vierwaldstättersee, nahe der Gotthard – und endlich: Das Neigesystem fließt, in den Kurven kippen Wagenkasten entweder nach links oder rechts. Das mindeste Fließkraft auf die Fahrgäste schont den Magen.

Aber dieser knurrt. Ich sitze zum Speisewagen, der über mich ist, und ziehe mich resigniert zurück. Beim zweiten Anlauf des Speisewagens, ein enges Plätzchen gattern. Der Gotthard ist vorbei, wir neigen uns nach rechts durch die Leventina. Die Kellnerin und der Kellner sind beschäftigt, tragen den vielsten Speis und Trank auf. Ich und gestikuliere, um zu bestellen. Niemand reagiert. Bloss hinter der Ecke kichert Murphy.

Endlich, kurz vor Bellinzona nimmt der Keller von mir während meine Spaghetti zu holen ich im Abteil durch den Speisewagen. Denn bis Lugano bleibt noch wenig Zeit. Nach Monte Ceneri folgt dann auf Schlag. Murphy trumple mit seinem Gesetz: Wenn schiefe gehen kann, dann wird auch schiefe gehen.

Eiligst verschlinge ich die leeren, leere den Rotwein Kehle. Da stolpert der Kellner schüttet mir einen Espresso Hosen und Bagage. Der Mann schuldig sich, für Reklamation sei seine Firma in Rom zum Laut lacht Murphy.

Beim Zahlen bremst der Pendolino in Lugano – zum Glück sechs Minuten Verspätung hätte ich die Zeche prellen lassen. Auch Murphy steigt ab und begleitet mich ins Hotel. Die Kellnerin hat nicht geklappt. Das Zimmer ist schon besetzt. Murphy zeigt aber Erbarmen, in dem er mir ein freies Bett.

Zum Schlummertrunk über die belebte Piazza Riforma, beobachte das Verhalten der Touristen. 20 Minuten Zeit für einen Espresso. Ich mich nicht aus der Ruhe lassen. Murphy ist frustriert, meine Leber nervt ihn fürchterlich.

Eine laue Nacht, das ferne Licht und die Ferienstimmung der Piazza – der Süden ist dem entspannend, mein Kopf nachher tief. Am Morgen ist die physische Spurlos verschwunden.

Der Fragebogen für kulturelle Beiträge.



Mit diesem Fragebogen können Sie uns eine Skizze Ihres Projektes geben, bevor Sie Ihr komplettes Bewerbungsdossier einreichen. Damit erlauben Sie uns, Ihnen, wenn nötig, vorher noch weitere Informationen zukommen zu lassen.

Unternehmen/Organisation/Projektgruppe: ICOMOS-Landesgruppe Schweiz,
International council on monuments and sites

Name: Präsident: Rutishauser Vorname: Hans, Dr. phil. Denkmalpfleger

Adresse: Kantonale Denkmalpflege Graubünden, Loëstrasse 14

PLZ/Ort: CH-7001 Chur

Telefon: 081 / 257 27 92

Fax: 081 / 257 21 69

E-Mail:

Kurzbeschrieb Ihres Projektes:

- Darstellung des umfassenden Reichtums, der Bedeutung und des Wertes der Kulturdenkmäler unseres Landes, im Mittelpunkt Europas, als Beitrag der weltweiten Kulturgeschichte.

Welche von der Expo 2001 vorgeschlagenen Themen und Fragestellungen greift Ihr Projekt auf?
(Wirtschaft, Bildung, Kultur, Energie, Wissenschaft, Mobilität, Medizin usw.)

Kultur:

- Den gesamten Bereich der Kulturgütererhaltung (von der prähistorischen Fundstätte und den Artefakten bis zur Kunst des 20. Jh. in ihren verschiedenen Ausprägungen); sowohl Baukunst wie auch bewegliche Kulturgüter.

Bildung:

- Kulturgüter sind die besten Vermittler der Menschheitsgeschichte.
- Kulturgüter vermitteln eine direkte sinnliche Begegnung mit echten Geschichtsspuren, -quellen und -inhalten.

Wissenschaft:

- Hochspezialisierte Wissenschaften, in den Bereichen der Naturwissenschaften, der Archäologie, der Denkmalpflege, der Restaurierung sowie der Technologien, mit grundlegenden Erkenntnissen, die weit über den engeren Rahmen der Kulturgütererhaltung hinausreichen (zB. Resultate des NFP 16, Nationales-Forschungsprogramm Nr.:16).

Wirtschaft:

- Bedeutender Sektor der Wirtschaft, der besondere Vorzüge aufweist:
 - Hohe Wertschöpfung
 - Förderung spezialisierten Handwerks
 - Nachhaltige Pflege und Erhaltung bestehender Bausubstanz
 - Schonung von Landschaft und Umwelt
 - Bedeutender Faktor im nationalen und internationalen Tourismus

Energie:

- Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen. z.B. Wiederverwendung historischer autochtoner Baustoffe.
- Entwicklung beispielhafter Techniken für die zunehmend wichtigere Altbausanierung.

Medizin:

- Historische Baustoffe und menschenwürdige Proportionen als Teil eines gesundheitsverträglichen Lebensraumes, d.h. Förderung der Psychohygiene in menschenwürdig gebauter Umwelt.

In welchem Zusammenhang steht Ihr Beitrag mit den Zielen der Expo 2001?

Von welcher starken Idee lebt Ihr Projekt?

- Gebaute Kultur und darstellende Kunst als zentraler und unverzichtbarer Lebensinhalt.
-

**Keine Zukunft ohne Vergangenheit
Eine Zukunft für unsere Vergangenheit**

Expo 2001 favorisiert partnerschaftliche und interdisziplinäre Kooperationsformen.

Mit welchen Partnern gedenken Sie zusammenzuarbeiten?

- Bundesamt für Kultur (BAK)
- Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD)
- Pro Helvetia
- Pro Patria
- Hochschulen und Fachhochschulen
- Nationale Informationsstelle für Kulturgütererhaltung (NIKE) mit den ihr angeschlossenen Verbänden:
 - Arbeitsgemeinschaft für die Römische Forschung in der Schweiz (ARS)
 - Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz (AGUS)
 - Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK)
 - ICOM - Suisse
 - International council on monuments and sites (ICOMOS) - Landesgruppe Schweiz
 - Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie (SAKA)
 - Schweizer Heimatschutz (SHS)
 - Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (SAM)
 - Schweiz. Burgenverein (SBV)

- Schweiz. Gesellschaft für Historische Bergbauforschung (SGHB)
- Schweiz. Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI)
- Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF)
- Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde (SGV)
- Schweiz. Institut für Kunstwissenschaften (SIK)
- Schweiz. Kunstverein (SKV)
- Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR)
- Verband der Museen der Schweiz (VMS)
- Verband Schweizerischer Kantonsarchäologen
- Vereinigung des Archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz (VATG)
- Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und der Kunsthistoriker in der Schweiz (VKS)
- Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD)
- ausserdem: Arbeitskreis für Denkmalpflege (AKD)
- Fachverbände einzelner Sparten wie Architekten, Ingenieure und Handwerker
- Interessenvereinigungen wie kantonale historische Vereine und Domus-Antiqua

Sind Sie bereit, Ihr Projekt mit andern, von uns vorgeschlagenen Partnern weiterzuentwickeln?

Ja

Nein

- Das Projekt ist nur in einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit sinnvoll.

Die Schiffe der Expo werden ihre endgültige Nutzung auf den Ozeanen dieser Welt finden.
In welcher Weise wird Ihr Projekt dem Gedanken der Weiterverwendung Rechnung tragen?

- Das „Kulturgüterschiff“ insbesondere die Baudenkmäler werden zunehmend wichtig sein als Bedeutungsträger der Geschichte und als Quelle der Inspiration künftiger Entwicklungsmodelle.

Warum denken Sie, wird man sich in 20 Jahren noch an Ihr Projekt erinnern?

- In einer hektischen, reizüberfluteten Gesellschaft bedarf es der Orte von Ruhe und Besinnung.
- Identität und Identifikation mit Orten menschlicher Geborgenheit ist nur sinnvoll in einer intakten Naturlandschaft und in einer qualitativ gestaltetem Kulturlandschaft. Dieses Bewusstsein soll durch unser Projekt nachhaltig gefördert werden.

Haben Sie bereits eine Vorstellung, mit welchen Ausdrucksmitteln Sie Ihr Projekt an der Expo 2001 umsetzen möchten?

- Mit allen technisch verfügbaren Darstellungsmöglichkeiten.
- In der Ausstellungsregion sollen originale Kulturgüter aller Art ins Projekt einbezogen werden (zB. auf Lehrpfaden).
- Präsentation originaler beweglicher Kulturgüter (wobei dazu nur wenig empfindliche Objekte in Frage kommen).

Die Expo 2001 kann nur sehr beschränkt finanzielle Unterstützung für die Realisation von Projekten leisten. Wie stellen Sie sich die Finanzierung Ihres Projektes vor?

- Die bestehenden Strukturen, der bereits aufgeführten möglichen Partner, erlauben einen Rückgriff auf vorhandenes Wissen und Kenntnisse sowie Infrastrukturen.
- Es werden finanzielle Beiträge aller betroffener und interessierter Kreise erwartet.
- Trotzdem bedarf unser Projekt zusätzlicher finanzieller Unterstützung, weil nur eine professionelle Projektleitung zum Erfolg führen kann. Eine Mischfinanzierung ist dabei wohl die beste Lösung.

In Auftrag des Präsidenten



Peter Baumgartner

Mitglied des Erweiterten Vorstandes
der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS

Wichtig:

Bitte vergewissern Sie sich vor dem Absenden dieser Fragebogen, ob Ihr Projekt die Mitmachkriterien der Seiten 6 und 8 erfüllt.

Senden Sie diesen Fragebogen bitte so bald wie möglich und ohne Beilagen an:
Expo 2001, Direction artistique, Place de la Gare 4, 2002 Neuenburg.

Einsendefristen für Ihr komplettes Bewerbungsdossier:

Vor dem 31. Oktober 1997, wenn Sie an den Workshops teilnehmen möchten.

Bis zum 31. Dezember 1997, wenn Sie nicht an den Workshops teilnehmen möchten.

Auch Projekte, die später eingereicht werden, können - ohne Garantie -